

[<< Zurück zur Übersicht](#)

09:31h, Freitag 10.06.2011

Projekt der Straffälligenhilfe soll Gewalt verhindern

"Gewaltig, aber nicht gewalttätig"

Schildesche/Senne. Immer wieder kommt es in der Öffentlichkeit zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. Besonders Männer scheinen impulsiv und unkontrollierbar zu handeln. Diese Gewaltbereitschaft schürt Angst im öffentlichen Raum. Um den Kreislauf aus Angst, Macht und Ohnmacht zu unterbrechen, zeigt die Straffälligenhilfe des Ev. Gemeindedienstes im Ev. Johanneswerk inhaftierten Straftätern seit zehn Jahren Wege aus der Gewalt auf. Das Anti-Gewalt-Training "Gewaltig, aber nicht gewalttätig" (GANG) präsentierte sich jetzt einem Fachpublikum in der JVA Senne.



Seit zehn Jahren wurde das Projekt in 14 Seminaren mit 168 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt. Diese Erfolge, wie auch die erklärende Broschüre mit Erfahrungen und Informationen zu ihrer Arbeit, stellten die GANG-Träger jetzt in Europas größter Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Senne einem Fachpublikum und den Medien vor. Eingeladen hatte Uwe Nelle-Cornelsen, Leiter der JVA, als Unterstützer des Projekts, der im Vorwort der neuen Broschüre das Ziel definiert: "Ziel ist die Vermeidung von Gewalt, um zukünftige Straftaten zu verhindern und damit potentielle Opfer zu schützen."

Das Projekt geht davon aus, dass Gewaltanwendung bei straffällig gewordenen Männern ein häufig gewähltes Mittel der Problemlösung ist. Nach der Haftentlassung ist damit oft eine besondere Rückfallgefährdung verbunden. Daher soll die Einstellung und persönliche Gewalterfahrung hinterfragt werden um einen Prozess einzuleiten, der den Männern ein anderes Lösungsverhalten ermöglicht. GANG ist ein Angebot im Sinne des Behandlungsvollzugs mit Potential zur festen Integration in eben diesen.

Im GANG-Seminar arbeitet ein interdisziplinäres Team, bestehend aus Mitarbeitenden der ambulanten und stationären Straffälligenhilfe des Johanneswerks, kirchlicher Bildungseinrichtungen und der Justiz fünf Tage lang intensiv mit jeweils zwölf Teilnehmern an deren Ziel, Wege aus der Gewalt zu finden. Eine Woche der "harten Konfrontation" mit den eigenen Gewalterfahrungen und -potentialen verändere die Teilnehmer, so lautet das Fazit. JVA-Mitarbeiter bestätigen, dass die GANG-Teilnehmer defensiver reagierten, Konflikte anders als zuvor aus dem Weg gingen und stolz seien, wenn brenzlige Situationen gewaltfrei gelöst würden. Die Anmeldung zur diesem Anti-Gewalt-Training erfolgt auf freiwilliger Basis der Täter.

Gefördert wurde diese Arbeit bislang aus Kirchensteuermitteln, aus Mitteln der Justiz und durch Spenden etwa der Rortarier und des Lions Clubs. Die Finanzierung dieses Angebots wird immer schwieriger, da eine regelmäßige, verlässliche Finanzausstattung fehlt. Albert Henz, theologischer Vizepräsident der Ev. Kirche von Westfalen, weist darauf hin, dass die Investition in vorbeugende Projekte wie GANG hilft, gesellschaftliche Folgekosten einzusparen. Unterstützer und Kooperationspartner zur langfristigen Sicherung des GANG-Projekts werden dringend gesucht.

kristina.juergenhake